



Für getrennte Eltern und ihre Kinder bringt das Fest auch Herausforderungen. Erst eine klare Regelung schafft Frieden an den Feiertagen, sagt Familienrechtsanwältin Valentina Philadelphy-Steiner. [Jeff Mangione]

Stille Nacht? Weihnachten nach Scheidung

Im Gespräch. Familienrechtsanwältin Valentina Philadelphy-Steiner darüber, wie Streitigkeiten unter getrennten Eltern zu Weihnachten vermieden werden können und welche Rolle Mediation und das Gericht spielen.

INTERVIEW: ANDRÉ EXNER

Die Presse: Frau Valentina Philadelphy-Steiner, warum ist Weihnachten für getrennte Paare mit Kindern oft so konfliktreich?

Valentina Philadelphy-Steiner: Weihnachten ist ein emotionsgeladenes Fest. Mit Weihnachten verbinden wir alle Familienfrieden, besinnliches Zusammensein und glückliche Kinder, was für viele getrennte Eltern eine schmerzhaft Diskrepanz zu ihrer Realität darstellt. Es gibt hohe Erwartungen, und wenn diese nicht erfüllt werden, kann das schnell zu Konflikten führen - besonders wenn Kinder involviert sind.

Worum wird gestritten?

Es wird oft um scheinbar banale Dinge gestritten - wer das Weihnachtsservice bekommt, ob die alten Christbaumkugeln mitgenommen werden dürfen oder wer den Strohkrans für den Advent behält. Diese Dinge haben oft einen hohen emotionalen Wert. Letztlich geht es aber häufig nicht um diese Gegenstände. Die Konflikte sind dann Stellvertreterkriege für ungelöste Beziehungsthemen, Verletzungen und Machtkämpfe.

Besonders emotional wird es, wenn es um die Kinder geht. Hier kommen tief verwurzelte Ängste zum Vorschein: Niemand will allein sein. Dann geht es darum, bei wem die Kinder den Heiligen Abend verbringen und wie die Feiertage aufgeteilt werden. Das sind Themen, die nicht nur organisatorisch, sondern auch emotional belastend sind.

Mit welchen Themen wenden sich die Eltern in der Praxis an Sie?

Die Feiertage müssen geplant werden: Wer verbringt wann Zeit mit den Kindern? Das erfordert Absprachen zwischen den Eltern, was nicht immer reibungslos funktioniert. Besonders schwierig ist es, wenn die Eltern unterschiedliche Vorstellungen haben und nicht bereit sind, Kompromisse einzugehen. Dann suchen manche rechtlichen Rat, um eine verbindliche Lösung zu erarbeiten.

Wann ist es notwendig, ein Gericht einzuschalten?

Wenn die Eltern keine Einigung finden, beispielsweise darüber, wo die Kinder Heiligabend verbringen, kann das Gericht angerufen werden. Das sollte jedoch der letzte Ausweg sein, da gerichtliche Verfahren oft zeitintensiv und emotional belastend sind, für alle Beteiligten.

Wie entscheidet ein Gericht in solchen Fällen?

Das Kindeswohl steht immer an erster Stelle. Selbst die Gerichte versuchen, in einem ersten Schritt einvernehmliche Regelungen zwischen den Eltern zu unterstützen. Nur im äußersten Fall, wenn eine Einigung nahezu unmöglich erscheint, muss das Gericht entscheiden. Weihnachten verbringen Kinder dann grundsätzlich im Haushalt des hauptbetreuenden Elternteils und der andere Elternteil erhält die Möglichkeit, die Kinder an den Tagen davor oder danach zu betreuen und mit ihnen zu feiern. In der Praxis sind auch alternierende Regelungen nicht unüblich: In einem Jahr sind die Kinder Weihnachten beim einen und Neujahr beim anderen Elternteil und umgekehrt. Es gibt hier zahlreiche Varianten.

Gibt es dabei Fristen, die Eltern beachten sollten?

Anträge müssen rechtzeitig gestellt werden, idealerweise einige Monate im Voraus. Ein Antrag Anfang Dezember ist zu spät, um noch vor Weihnachten entschieden zu werden.

Welche Rechte haben Kinder bei der Frage, wo sie Weihnachten verbringen wollen?

In Österreich haben Kinder ab 14 Jahren Parteistellung. Kontaktrechte können spätestens dann nicht mehr gegen ihren Willen erfolgen. Das bedeutet, dass sie das Recht haben, selbst zu entscheiden, mit welchem Elternteil sie Weihnachten verbringen wollen. Vor Vollendung des 14. Lebensjahres ist der Wille des Kindes zwar zu berücksichtigen, aber nicht allein ausschlaggebend.

Können Weihnachtsgeschenke auf den Kindesunterhalt angerechnet werden?

Grundsätzlich nein, allerdings schon, wenn es sich um angemessene Sachleistungen handelt, die einen tatsächlichen Bedarf des Kindes decken, wie Kleidung oder Schulmaterial. Typische Weihnachtsgeschenke wie Spielsachen oder Unterhaltungselektronik fallen nicht darunter.

Wie geht man damit um, wenn ein Elternteil teure Geschenke macht?

Das kann zu Konflikten führen, besonders wenn der andere Elternteil aus pädagogischen oder finanziellen Gründen dagegen ist. Hier hilft es, sich im Vorfeld abzustimmen. Letztlich sollten die Kinder im Mittelpunkt stehen, nicht ein Wettbewerb der Eltern. In der Praxis ist gerade dies ein sehr häufiger Streitpunkt.

Haben getrennte Eltern eine rechtliche Verpflichtung, sich über Geschenke abzusprechen?

Nein, rechtlich gibt es keine Verpflichtung. Aber im Sinne des Kindeswohls ist es ratsam, sich abzustimmen, um Konflikte zu vermeiden und die Kinder nicht in eine schwierige Lage zu bringen.

Was ist aus Ihrer Sicht das Wichtigste für Kinder während der Weihnachtszeit?

Ich habe mir von einer Kinderpsychologin sagen lassen, dass Kinder fast mit jeder Betreuungssituation gut zurechtkommen, wenn sie spüren, dass die Eltern damit konform gehen. Was den Kindern schadet, ist nicht, ob und wann und wo sie mit getrennt lebenden Eltern Weihnachten feiern, sondern wenn sie den Streit zwischen den Eltern miterleben. Besonders belastet sind Kinder auch, wenn sie beginnen, sich „als Eltern ihrer eigenen Eltern“ zu sehen und sich verantwortlich dafür fühlen, ob ein Elternteil allein ist oder nicht.

Wie können getrennte Eltern Streitigkeiten am besten vorbeugen?

Eltern sollten frühzeitig, idealerweise schon im Sommer, besprechen, wie die Feiertage ablaufen sollen. Alternierende Modelle oder eine Aufteilung der Feiertage sind bewährte Ansätze, um nicht jährlich wiederkehrend darüber verhandeln zu müssen. Solche Regelungen können auch in einer Mediation erarbeitet werden.

Welche Rolle spielt Mediation in solchen Fällen?

Mediation ist eine hervorragende Möglichkeit, Konflikte zu lösen, ohne vor Gericht zu gehen. Ein neutraler Dritter kann helfen, Lösungen zu finden, die für beide Seiten akzeptabel

sind.

Sie sind selbst ausgebildete Mediatorin - wie läuft eine Mediation konkret ab?

In einer Mediation setzen wir uns gemeinsam mit beiden Elternteilen an einen Tisch, um in einem neutralen Rahmen die zentralen Anliegen zu klären. Wir beginnen damit, die wichtigsten Themen zu identifizieren, zum Beispiel die Aufteilung der Feiertage, den Umgang mit Geschenken oder die Wünsche der Kinder.

Wichtig ist, dass die Sichtweisen beider Seiten offengelegt und Konfliktpunkte herausgearbeitet werden. In der Mediation geht es oft sehr emotional vor. Hier ist die Meinung verbreitet, dass in der Mediation nur nett miteinander geredet wird. Das ist ganz und gar nicht der Fall. Der wesentliche Unterschied ist, dass die Eltern die Entscheidung nicht an eine dritte Person - sprich das Gericht - auslagern, sondern selbst entscheiden. Das ist nicht leicht. Dazu braucht es Unterstützung in der Mediation. Im Ergebnis behält man damit als Elternteil eine aktive Rolle. Eine Lösung, die einem nicht passt, wird

nicht angenommen. Bei einer Gerichtsentscheidung, die einem nicht passt, hat man zwar ein Rechtsmittel, wenn das nicht erfolgreich ist, ist man allerdings an die Entscheidung gebunden.

Ist eine Mediationsvereinbarung rechtlich verbindlich?

Die Stärke einer Mediation liegt darin, dass die Eltern selbst die Kontrolle über die Entscheidungen behalten und eine einvernehmliche Lösung finden können. Oftmals ist diese Verbindlichkeit die viel Wichtigere, weil die Regelung dann ohnedies von den Parteien eingehalten wird. Aber ja, über den Inhalt einer Mediationsvereinbarung kann ein gerichtlicher Vergleich abgeschlossen werden.

Welche Vorteile bietet eine Mediation im Vergleich zu einem gerichtlichen Verfahren?

Mediation ist meist kostengünstiger und bringt rascher ein Ergebnis. Es überlässt die Einigung den involvierten Parteien, die damit selbst entscheiden.

Was möchten Sie Eltern mitgeben, die sich gerade in der Vorweihnachtszeit trennen?

Weihnachten und die Vorweihnachtszeit sind emotional hoch aufgeladene Zeiten. Wir werden überflutet mit Bildern von glücklichen Menschen. Selbst bei intakten Familien kommt es oft zu Streit am Heiligabend und an den Weihnachtsfeiertagen, wenn die Familie zusammenkommt. Umso schwieriger geht man dann mit derartigen Situationen um, wenn man sich selbst gerade in einer emotionalen Ausnahmesituation befindet. Ich erlebe immer, dass Erwartungen so hoch angesetzt werden, dass sie fast nur enttäuscht werden können. Es geht nicht darum, wie man Konflikte vermeiden kann - sondern darum, wie man mit ihnen umgeht.

INFORMATION

Die Seite entstand mit finanzieller Unterstützung von Philadelphy-Steiner Rechtsanwalts GmbH.